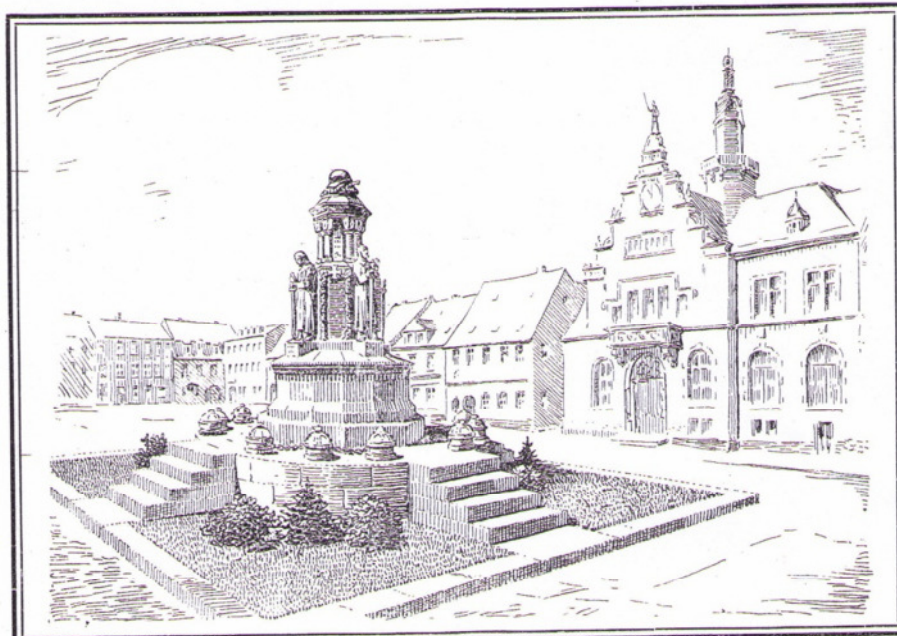


Gedenkschrift
zur Weihe des Krieger-Ehrenmales
für die Gefallenen der Stadt Adorf
20. September 1925



312/02



Weihefolge

I. Früh Choralblasen vom Rathaus und Rundteilstplatz

II. Nachmittags Weiheakt:

1. Stellen um 2 Uhr am Kirchplatz
2. Unter Glockengeläute 2,15 Uhr, Zug nach dem Denkmalsplatz
3. Musikvortrag: „Largo“ v. Händel
4. Gesang der vereinigten Männergesangsvereine: „An das Vaterland“
v. Wohlgemuth
5. Begrüßungsansprache
6. Weiherede
7. Enthüllung, Uebergabe und Uebernahme des Krieger Ehrenmales
8. Niederlegung der Kränze mit Ansprachen
9. Gesang der vereinigten Männergesangsvereine: „Heimat“ v. Geißdorf
10. Allgemeiner Gesang (1. 2. 3. 4. nebeneinander)

III. Abends, nach Eintritt der Dunkelheit Beleuchtung des Ehrenmales

4

1. Wir treten zum Beten vor Gott, den Gerechten,
Er waltet und haltet ein strenges Gericht,
Er läßt von den Schlechten die Guten nicht knechten,
Sein Name sei gelobet, er vergißt unser nicht.
2. Er wollte, es sollte die Nacht auf uns sinken,
Wir sehen vergehen, was heilig uns war.
Herr sieh unser Sorgen und führ' herauf den Morgen
Und mache unser Recht der Welt offenbar!
3. Wir beten in Nöten, von Menschen verlassen
Und flehen, mögst stehen uns gnädiglich bei,
Daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde!
Dein Name sei gelobt, o Herr, mach uns frei!
4. Wir reichen zum Bunde uns heute die Hände,
Versprechen dem Vaterland ewige Treu,
Die Heimat zu lieben und Tugend zu üben.
Das sei stets uns're Lofung. Herr stehe uns bei!

Herr, steh uns bei!

5

Für uns!

Fern im Osten da gähnt ein Grab,
da senkt man zu tausend die Toten hinab für uns.
Im Westen da ragt manch Kreuz schlicht und klein,
da liegen sie stumm in langen Reih'n für uns.
Und wo im Winde rauscht das Meer,
da gaben sie freudig ihr Leben her für uns.
Sie opferten Zukunft und Jugendglück,
sie kehren nie wieder zur Heimat zurück.
Sie gaben ihr alles, ihr Leben und Blut,
sie gaben es hin mit heiligem Mut. — Und wir?
Wir können nur weinen und beten für sie,
die da liegen bleich, blutig, zertreten.
Es gibt kein Wort für das Opfer zu danken,
es gibt keinen Dank für sie, die da sanken für uns.

Reinhold S.



Namen der im Weltkriege gefallen vermissten und verstorbenen Adorfer Helden



Vergiß mein Volk der feuren Toten nicht!

1914

Udler, Hermann	Hempel, Kurt	Brofche, Heinrich
Aechner, Erwin	Hendel, Paul	Kenz, Ewald
Am Ende, Erich	Hulka, Franz	Kenz, Alfred
Bed, Robert	Kaiser, Otto	Koßbach, Max
Bergner, Paul	Köhler, Max	Koth, Walter
Braun, Hermann	Köhler, Paul	Schmidt, Johannes
Dellinger, Alfred	Krahl, Bernhard	Schredenbach, August
Eichhorn, Max	Krauß, Hermann	Seifert, Albert
Enderß, Arthur	Lang, Richard	Spengler, Albert
Fider, Richard	Lorenz, Kurt	Trampler, Albert
Gläfel, Erich	Neudel, Erwin	Wimmer, Martin
Grüner, Viktor	Prell, Willy	Zöphel, Paul

1915

Bachmann, Robert	Göh, Kurt	Klärner, Robert
Bäuerle, Karl	Gräf, Max	Kraß, Wilhelm
Bauer, Hermann	Graf, Oßwin	Krauß, Robert
Dölling, Hermann	Haas, Paul	Kurz, Wolfgang
Dölling, Rudolf	Hädel, Michael	Lanzendörfer, Johann
Dohauer, Johann	Hedel, Alfred	Lederer, Adolf
Feiler, Kurt	Hedel, Erich	Liebel, Hans
Fider, Richard	Heinrich, Reinhold	Liebing, Kurt
Fider, Willy	Herzog, Ernst	Martin, Erwin
Flauger, Johann	Hoppe, Johannes	Maurer, Christoph
Geidel, Paul	Hopperdietzel, Paul	Müller, Walter
Geipel, Erwin	Hrbel, Vinzenz	Neubert, Paul
Georgi, Paul	Jahn, Richard	Neubert, Robert
Goldschald, Emil	Janker, Arthur	Neuheiser, Rudolph
Göll, Albert	Käberlein, Albin	Nickstadt, Hans

Vastor, Paul	Schleifinger, Kurt	Täumer, Hans
Pflug, Bruno	Schönland, Emil	Fischer, Richard
Freyschner, Eduard	Schreiter, Joseph	Wagner, Otto
Riedel, Max	Schuster, Willy	Walter, Ferdinand
Röder, Johann	Seidel, Fritz	Weigert, Fritz
Schiller, Fürstlegott	Seidel, Otto	Wülfert, Arnold
Schleifinger, Erich	Stark, Arthur	Zenker, Willy
	Ströhner, Gerhardt	

1916

Adler, Albert	Dölling, Bruno	Förster, Joseph
Bauer, Alfred	Eichhorn, Fritz	Fuchs, Karl
Bauer, Hermann	Eichhorn, Hermann	Geigenmüller, Fritz
Berndt, Erwin	Eichhorn, Kurt	Gläfel, Kurt
Böhm, Franz	Eßbach, Rudolf	Gläfel, Paul
Dellinger, Erich	Fischbach, Erich	Gläfel, Walter

Göll, Paul	Krauß, Ernst	Schreiner, Paul
Gräf, Benno	Langfritz, Christian	Seeling, Paul
Haas, Walter	Lorenz, Rudolph	Söllner, Adam
Hager, Albert	Müller, Kurt	Ströhner, Karl
Heddel, Albin	Neudel, Erwin	Thomä, Gustav
Heddel, Fritz	Nowe, Paul	Fischer, Albert
Hempel, Max	Otto, Kurt	Weigel, Hermann
Hendel, Otto	Panzer, Alfred	Weißker, Heinrich
Hopperdiekel, Alfred	Petermann, Johannes	Wiederer, Julius
Hübner, Johann	Binder, Hermann	Winnerling, Robert
Hüller, Max	Pöpperl, Rudolph	Winnerling, Willy
Jllgen, Horst	Bompl, Johann	Wunderlich, Arthur
Klier, Konrad	Brell, Oskar	Zenker, Heinz
Krämer, Alex	Richter, Hans	Zenker, Paul
	Schopper, Arno	

1917

Aldler, Fritz Aldler, Johannes Aldler, Paul Aechtner, Gustav Bär, Kurt Bedt, Richard Bochmann, Anton Bonesky, Friedrich Büttner, Willy Camphausen, Kurt Dieß, Kurt Fröbba, Karl Geipel, Walter Göthel, Georg Heddel, Willy Hendel, Paul	Höfer, Robert Horn, Friedrich Kaiser, Karl Kantowski, Friedrich Kessler, Arthur Klarner, Max Kloß, Hermann Koch, Walter Köstler, Georg Kriegelsteiner, Franz Künzel, Robert Lorenz, Walter Morth, Walter Müller, Max Paul, Kurt Philipp, Hermann Reichmann, Fritz Riedel, Erwin	Röh, Hermann Schlönvogt, Max Schönfelder, Paul Schopper, Walter Seifert, Albin Thomä, Robert Thoß, Albin Voit, Otto Weiß, Johann Wendel, Richard Wendler, Wigand Weßp, Otto Wunderlich, Kurt Zeitler, Willy Zimmer, Kurt Zöphel, Walter
---	---	---

1918

Aechtner, Willy Bayer, Walter Bedert, Karl Braun, Walter Braungart, Franz Claviez, Leopold Ernstberger, Eduard Friedrich, Kurt Geher, Kurt Gläfel, Fritz Gläfel, Max Gräf, Walter Grellmann, Kurt Grimm, Max Hahn, Alfred Haueis, Erwin	Heddel, Hans Hempel, Ernst Jakob, Kurt Jugler, Hans Käs, Joseph Kramer, Fritz Krauß, Paul Kunte, Willy Kurzendörfer, Max Langhammer, Johann Leberer, Paul Lehmann, Fritz Leideb, Otto Liebel, Fritz Ludwig, Alfred Martin, Alfred	Martin, Willy Mehner, Emil Meher, Emil Miele, Rudolph Paulus, Erwin Benzel, Hermann Pöpperl, Max Rödel, Heinrich Rüdiger, Arthur Sandner, Alfred Schäfer, Gotthard Schilling, August Schilling, Fritz Schindler, Robert Schredenbach, Paul Rob. Schredenbach, Robert
---	---	--

Seidel, Hermann
Sonntag, Otto
Spengler, Paul
Stark, Walter
Strobel, Alfred

Süß, Kurt
Tauscher, Paul
Thümmler, Erwin
Tobt, Walter
Trübschler, Paul

Uebel, August
Wehig, Hermann
Winklhöfer, Paul
Zeiner, Alfred
Zenker, Alfred

1919-23

Brückner, Ludwig
Adler, Ewald
Geipel, Albert
Grellmann, Richard
Häzler, Kurt
Heberich, Erich
Hüller, Hermann

Hüttel, Georg
Jakob, Paul
Kessler, Kurt
Kirmse, Kurt
Kleeis, Paul
Kolbe, Edwin
Krauß, Albin
Landroß, Walter
Meier, Richard

Neumann, Adolf
Schneider, Arthur
Steinel, Edwin
Temmler, Max
Wild, Walter
Wehsefritz, Emil
Zöphel, Oskar

Wo sie auch ruhn im Schoß der Erde, nah oder fern im weiten Rund,
ihr Geist lebt fort am Heimaltherde.

Zur Geschichte des Denkmalbaues für die gefallenen Helden der Stadt Adorf i. V.

Erstattet von Bruno Günther, 1. Vorsitzender des Ausschusses
zur Errichtung eines Ehrenmales

Als der unseligste aller Kriege in den denkwürdigen Tagen des Augustes 1914 ausbrach, als Alldeutschland wie ein Mann in seltener Einmütigkeit sich erhob, als wir unsere braven Krieger, unsere Väter, Söhne und Brüder zum Bahnhof begleiteten und weinend von ihnen Abschied nahmen, da wurde es uns, den Daheimgebliebenen, wohl allen klar, daß wir so manch lieben Freund nie wiedersehen würden. Wie bangten wir da um ihr teures Leben, wie sehnüchtig erwarteten wir die ersten Feldpostbriefe, und wie blutete unser Herz, als die ersten Verluste gemeldet wurden, die schon der erste Vormarsch gekostet hatte, darunter so mancher, so tapferer Sohn unserer Heimat. Damals schon und später erst recht nach den Riesenschlachten im Osten und im Westen und im weiteren Verlaufe des Stellungskrieges wurde es klar, wie unendlich groß der Dank war, den die Heimat den Wackeren allen schuldete. Und unser Dankgefühl wurde um so größer, je mehr sich die Verluste zu nie geahnter Größe steigerten. Unseren Adorfer Helden später ein würdiges Denkmal zu setzen, ein Wahrzeichen des gewaltigen Völkerringens, das so viele kostbare Opfer gefordert hatte, ihre Namen in Erz oder Stein zu meißeln und der Nachwelt zum Gedächtnis zu

übermitteln, war unser heißester Wunsch. Er verstummte auch nicht, als die Not im Lande immer größer wurde und uns zu erdrücken schien, als die Geldentwertung all unsere Pläne zu vernichten drohte. Bald fanden sich freudige Geber, nicht fragend, wie die Ehrung ausfallen würde, man wollte nicht zurückstehen gegenüber den umliegenden Ortschaften, wo ein Gedenkstein nach dem andern enthüllt wurde. Die Frauen und Männer, welche dem ersten Ausschuss angehörten, wissen es, welche Schwierigkeiten zu überwinden waren, ihrer sei auch an dieser Stelle gedacht, daß sie den ersten Anstoß gaben. Danken wollen wir ihnen und den edlen Spendern für die Gaben, die leider über Nacht durch die Inflation wertlos wurden. Der schöne Gedanke, eine Erneuerung des Friedhofes vorzunehmen und an einer geeigneten Stelle desselben ein Ehrenmal für unsere Gefallenen zu errichten, mußte aufgegeben werden, weil es schwer war, die nötigen Mittel dazu aufzubringen.

Es war Aufgabe eines erst später gegründeten und aus den Vertretern fast sämtlicher städtischen Vereine gebildeten neuen Ausschusses, die Verhandlungen über die Denkmalsfrage wieder aufzunehmen, um die wichtigsten Vorarbeiten zu leisten, die zunächst durch die Entscheidung über den Standort des Denkmals verzögert wurden. Mochte auch der Platz am Rundteufel bei der Lohf'schen Bank durch seine herrliche Lage und schöne Aussicht für manchen als ideal erschienen sein, so sprachen doch auch verschiedenen Gründe dagegen. Kostspielige Landaufschüttungen und Grundierungsarbeiten, Auführung von Stützmauern und Ankauf benachbarter Grundstücke hätten sich nötig gemacht und viel Geld gekostet.

Auch die um die Ausführung des Ehrenmals sich bewerbenden Künstler, welche die öffentlich ausgestellten Modelle und Entwürfe geschaffen hatten, konnten nur den Markt, den die Stadtvertretung bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatte, als den geeignetsten Platz empfehlen. Weniger Schwierigkeiten, als man ursprünglich glaubte, machte die Wahl der von drei Bewerbern eingegangenen Entwürfe, von denen der „Kriegerbrunnen“ des Kunstmalers Robert Zenker, Plauen-Straßberg den ersten Preis erhielt. Daß man aus technischen Gründen vom Brunnenboden absah und eine Veränderung vornahm, dürfte dem herrlichen Bau nur zur Zierde gereichen. Daß man die Gründe billigte, kam auch in der Abstimmung zum Ausdruck, die der Arbeitsausschuß im Verein mit dem aus den Vertretern der städtischen, Staats- und Reichsbehörden und der hiesigen Industrie gebildeten Ehrenausschuß in einer gemeinschaftlichen Sitzung vornahm. Die Durchführung des Males wurde Architekt und Bildhauer Otto Heilmann, Reichenbach i. V. übertragen. Es wurde veranschlagt mit 26 000 R. Mk. und 10 Prozent für persönliche Arbeit in Summa 28 600 R. Mk.

Zur Aufbringung der für den Denkmalbau notwendigen Mittel hatte man folgenden Plan zugrunde gelegt. Ein Drittel glaubte man durch behördlich genehmigte Sammlungen, das 2. Drittel durch Spenden der hiesigen Industriellen aufzubringen, den Rest erwartete man von der Stadt, zuzüglich der Fundamentierungsarbeit für das Mal. Wenn auch nicht alle Hoffnungen in Erfüllung gingen, was wohl zum größten Teil auf den ungünstigen Geschäftsgang und die damit zusammenhängende Kurzarbeit zurückzuführen ist, so hat doch die Stadtvertretung trotz ihrer finanziell schwierigen Lage 10 000 R. Mk. zum Bau bewilligt.

und beschlossen, anstatt des gewünschten Unterbaues im nächsten Jahreshausplan 3000 R. Mk. zur Verschönerung des mittleren Marktes einzustellen, was wohl nicht nur dem Denkmal, sondern auch dem ganzen Platze, der bis jetzt jeden Schmuck entbehrte, nur zur Zierde gereichen wird. Durch freiwillige Spenden sind eingegangen 1000 R. Mk. anlässlich einer zu Pfingsten stattgefundenen Straßensammlung, bei welcher junge Mädchen und muntere Knaben sich gern und freiwillig in den Dienst des edlen Werkes stellten, wofür auch an dieser Stelle herzlich gedankt wird. Nicht minder Dank gebührt den Damen und Herren des Ausschusses, die treppauf, treppab unermüdlich die Hausammlung besorgten, manchmal vergebens oder an verschlossene Türen klopfen, nicht achtend harter Worte derer, denen Heimatdank und Heimatliebe nur ein leerer Schall sind. Doch kann auch vom Gegenteil berichtet werden, wie wäre es sonst möglich gewesen, die Summe von 7000 R. Mk. zu sammeln. Ein „Habe Dank“ für das Scherlein mancher armen Witwe wie für die Gabe derer, die fern stehen jedweden Personenkultes und lieber ihre Namen nicht in die Sammellisten eingezeichnet hätten. Daß auch die Vereine nicht zurückstehen wollten und durch Sammlung unter ihren Mitgliedern oder durch Veranstaltungen reichlich beisteuerten, war wohl vorauszu sehen.

Sie werden uns auch fernerhin nicht verlassen, wenn es gilt, die Restschuld zu tilgen, die entstanden ist durch Mindereinnahme bei der Hausammlung, durch Mehrausgabe für ein sicheres Fundament und durch Nachforderungen, die wohl bei keinem größeren Bau zu umgehen sind.

So konnte denn nach erlangter Genehmigung durch den Stadtrat am 20. Juli mit dem Bau begonnen werden. Begeisterte Jünglinge und Männer erklärten sich allabendlich bereit, die Baugrube herzustellen, die infolge des aufgeschütteten Bodens tiefer gegraben werden mußte, als man vorher glaubte, um einen sicheren Stand für die ungefähr 1000 Zentner schweren Gesteinsmassen zu schaffen. Und dann ging das Ausfüllen vor sich, über 3000 Zentner Betonmaterial war dazu nötig, 10 Ladungen Klarschlag, 3 Ladungen Sand und 200 Zentner Cement, die mit den Arbeitslöhnen einen Kostenaufwand von 3000 Mk. verursachten. Unter sachkundiger Leitung und Aufsicht des Oberstadtbauemeisters ging die Arbeit schnell vonstatten, sodaß nach Aufstellung eines Gerüstes mit den Verzarbeiten der Steine begonnen werden konnte, die aus den Schilling'schen Muschelfalkbrüchen von Kirchheim bei Würzburg haufertig versandt wurden, darunter ein Stein von 160 Zentnern, der mittels eines Kranes aus dem Güterwagen entladen, mit einer Dampfwalze auf einem Spezialwagen nach dem Denkmalplatz gefahren und mit Hilfe eines starken Flaschenzuges an Ort und Stelle gesetzt wurde. Unter ihm wurde die kupferne Urne mit den nötigen Dokumenten eingemauert. Wer mag sie einstens wieder öffnen?

So wuchs das Mal hinauf zur Höhe, ragend in die Gegenwart, wegweisend in die Zukunft. Mögen Wetter und Stürme machtlos an ihm zerschellen, möge es stehen stark und aufrecht in allen Nöten der Zeiten, ein Heiligtum unserer unvergänglichen Liebe zu unseren gefallenen Helden, das äußere Zeichen des Dankes der Heimat!

Welch Gedanken den schaffenden Künstler bei seinem Entwurfe leiteten

Im Nachfolgenden sollen einige Gedanken festgehalten werden über Kriegerdenkmale im allgemeinen und über das von Urdorf im besonderen.

Zunächst die Platzfrage. Es gibt nur wenige Denkmale, die dorthin passen, wo sie stehen. Die moderne Auffassung verdirbt sehr oft die Zusammenhänge zwischen Standort und Kunstwerk. Der Maßstab eines Denkmals muß der seiner Umgebung sein. Welch feines Gefühl hatten in bezug auf Abwägung der Form und Größe zur Umgebung die Künstler des Mittelalters. „Denkmäler sollen keine Taschendinger sein,“ lautet ein Ausspruch des Turnvaters Jahn. Sie dürfen aber auch nichts Alltägliches an sich haben und müssen ein Wahrzeichen sein des gewaltigen Völkerringens, das so viele kostbare Opfer gefordert hat. Das alles hatte der Künstler im Auge, als ihm die Aufgabe gegeben wurde, einen Entwurf für den Marktplatz zu schaffen, wie es der allergrößte Teil der Urdorfer Bürgerschaft wünschte. Unsere Stadt hat in seinem Markte, trotz aller Einfachheit, noch das Bild einer deutschen Kleinstadt sich erhalten, das durch das Rathaus und die Kirche an Schönheit nur gewonnen hat. Aber es fehlt dem langgezogenen Rechteck nach Beseitigung der alten Wasserbotte ein Ruhepunkt für das Auge, den namentlich der Fremde vielmehr ver-

nicht als der an seine Umwelt gewöhnte Einheimische. Die Lösung dieser Aufgabe konnte der Künstler nur erfüllen mit einer befriedigten Ansicht des Males nach allen Seiten.

So erhebt sich auf dem von 4 Treppenanlagen in den Mittelachsen flankierten runden Sockel das eigentliche Denkmal, sechzehnseitig zunächst, ein mächtiger mit Kranzhaltern in Form von Löwenköpfen in freier frühromantischer Stilisierung, die Kraft andeutend, die das deutsche Volksheer der staunenden Welt auf den Schlachtfeldern fast aller Erdteile zeigte, deren Namen in goldenen Lettern angebracht sind, um die Erinnerung aufzufrischen. Wie gewaltig die Leistungen des deutschen Volkes waren zu Wasser und zu Lande und in der Luft. Wir lesen:

Elfaß- Lothringen	Coronell Falklandsinseln Sagorack	Italien Tirol	Asien Kiautschou	Südwest- Ostafrika	Palästina Suez
Türkei Dardanellen	Montenegro Macedonien	Polen Galizien	Tannenberg Masuren	Belgien Frankreich	
Frankreich England		Rußland Ukraine	Finnland Baltenland		

Auf diesem Teil des Males erhebt sich der achteckige Mittelbau als Träger eines Teiles der Namen der 300 Adorfer Gefallenen. Die mit Eichenlaubgewinde umrahmten Tafeln, als Schmuck deutscher Tapferkeit und deutschen Heldentums, sind gekrönt mit dem „Eisernen Kreuz“, darunter das Todesjahr eingemeißelt, das das Aufsuchen der mit Sandstrahlgebläse herausgehobenen Namen leicht ermöglicht. In den Zwischenfeldern stehen die Sinnbilder unserer Gefühle, die das große Geschehen und das tragische Ende seines Ausgangs, der Weltkrieg und der Tod, der heilige Tod so vieler wehrhafter Männer und Jünglinge unseres Volkes, in uns auslöst.

Tief bewegt stehen wir vor den vier steinernen Rittergestalten in Wehr und Panzerhemd, uns erinnernd an die Zeit aus unserer Ortsgeschichte, als der heilige Boden der Heimat einst geschützt wurde von den beiden hier ansässigen Rittergeschlechtern, als die Herrn des deutschen Ritterordens sich hier niederließen, als der gefürchtete General Holf unsere Stadt belagerte, aber auch hindeutend auf unser Volk in Waffen und seine adelige Gesinnung bei Ausbruch des Weltkrieges. Betrachten wir jede Figur einzeln. Tiefe Trauer auf dem Antlitz des ersten Ritters um den Freund.

„Ich hatt' einen Kameraden“

der mit mir auszog in den Streit. Ist es nicht, als würde er vor uns lebendig?

22.

Bei aller männlichen Haltung der im Schmerz gelösten Glieder, mit herunterhängendem Arm und dem Gedanken, daß sie starben

„Für uns“

daß Deutschland lebe. So steht die zweite Gestalt da. Im Hinblick auf unsere derzeitige Schmach und unser Knechtsdasein steht die 3. Gestalt vor uns, das Antlitz bittend nach oben gerichtet, die Fäuste, die den Schwertgriff umklammern, auf das Herz gepreßt und die Worte aus dem alt-niederländischen Dankgebet auf den Lippen:

„Herr, mach uns frei!“

Und endlich der entschlossene Wille in der 4. Figur, frei zu werden und die Ehre wieder zu gewinnen in der Erkenntnis, daß

„Ohne Wehr kein' Ehr“

ist. Fest, trohig in Haltung, das Schwert vor sich in die deutsche Erde stoßend, soll diese Figur das sich in alter Kraft wiedergefundene deutsche Volk darstellen, nie wieder Krieg, aber auch nicht die Waffen wegwerfen, so lange es andere nicht tun!

23

Darüber erhebt sich eine Art kleiner Tempel, der auf 8 Säulen die Bekrönung des Males trägt: Waffe und Hauptrüstungsstück, den Stahlhelm auf einem Eichenlaubgewinde und die anderen Namenstafeln umschließt. Die Säulenköpfe setzen durch ihren Zierat die sinnbildnerischen Gedanken der Figuren fort: Schwert und Speerbündel als Sinnbild der allein rettenden Wehrfähigkeit und der unbedingten Einheit und Einigkeit über der einen Figur, Anker als Hoffnungszeichen auf eine höhere Fügung, das Schwerd durchbohrte und das in Liebe flammende, das trauernde und das in Liebe brennende Herz über den anderen Figuren und Adler, die die Schlange der Zwietracht vernichten als Zeichen unseres Entschlusses, frei zu sein wie ein Adler.

B. Gthr.



Der künstlerische Entwurf stammt von

Friedrich Robert Zenker, Kunstmaier in Blauen-Sträßberg.

Die künstlerische Durcharbeitung wurde geschaffen von

Otto Heilmann, Architekt und Bildhauer in Reichenbach i. V.

Das Baumaterial lieferten die Muschelfalkbrüche

der Firma Schilling-Kirchheim bei Würzburg.

Die Steinsetzarbeiten führte aus

Sehmeister Michael Freund aus Würzburg.

Betonierung des Fundamentes und Aufbau, sowie weitere Bauhilfe leisteten

Schachtmeister Johannes Lederer, Hans Ullmann,
Lorenz Bayer, Herbert Frißche und andere Mitarbeiter

Die technische Bauaufsicht hatte in freundlicher Weise privatim

Oberstadtbaumeister Seiferth in Adorf übernommen.

Arbeitsausschuß

zur Errichtung eines Ehrenmales, von Adorf

Bruno Günther, 1. Vorsitzender

Max Zöphel, Schriftführer

Alfred Hedel, 2. Vorsitzender

Oskar Stöß, Vorf. d. Bauausschusses

Albert Krehfchmar, Kassenwart

Ausschußmitglieder:

Bang, Paul
Daumiller, Theodor
Dörner, Emil
Frische, Richard
Gäbelein, Johannes
Geipel, Gustav
Gläsel, Heinrich
Hoyer, Adolf
Kühn, Arthur
Lederer, Joh.
Ludwig, Adam
Meier, Erich
Neubert, Emil
Rappe, Adolf

Niedel, Horst
Rofcher, Paul
Rudert, Erwin (†)
Sacher, Anton
Schmidt, Hermann
Schönfelder, Hermann
Stauch, Max
Thümmler, Hermann
Trautvetter, Traug.
Treuhett, Martin
Wiehauser, Vinzenz
Wörter, Franz
Bauer, Lina
Bed, Liddy
Nowe, Anna

Der Ehrenausschuß

★

Claviez, E. Dr.-Ing. Kommerzienrat

Naundorf, W. Schulleiter

Dönitz, R. Bürgermeister

Nicolai, L. Fabrikbesitzer

Elster, J. Fabrikbesitzer

Pausler, J. Dr. Amtsgerichtsrat

Geyh, M. Dr. prakt. Arzt

Penzel, R. Stadtverordneten Vorst.

Haensel, H. Oberstleutnant a. D.

Schulze, B. Schuldirektor

Horlbed, L. Fabrikant

Schmalz, R. Eisenbahn-Oberinsp.

Jentsch, J. Dr. Forstmeister

Tänzer, C. Pfarrer

Kroger, R. Oberpostmeister

Soepfer, C. Steuerrat

Mandel, A. Pfarrer